Ἀμοργῷ beanstandet hat; nach den deutlichen Spuren des Steines ist zu setzen:

[Μ Ι]Λ Ε Σ Ι Ο Ι
[Ε Ν Τ]Ε Ι Χ Ι Ο Σ Σ Ε [Ι]

Ueberhaupt wird man gut thun, in der Benutzung der Tributinschriften, so lange nicht genauere Copien und eine darauf zu gründende neue Anordnung der Stücke vorliegt, vorsichtig zu sein, wofür ich noch einen Beleg anführen will. Ich selbst habe vor Kurzem durch Rangabé's Angaben verleitet angeführt, dafs der durchgängige Gebrauch der jüngeren Form des Sigma in den Tributinschriften des elften Jahres Platz greife; allein die betreffenden Stücke gehören wahrscheinlich in das zehnte, vielleicht sogar in das neunte Jahr, worüber ich vorläufig nicht entscheiden kann; vereinzelt findet sich die jüngere Form bereits in der Ueberschrift des zweiten Jahres, wie Rangabé richtig angiebt.

Athen. U. KÖHLER.

EGELESTA.

In der Beschreibung der römischen Strafse von den Tropäen des Pompeius auf dem Pyrenäenpass bis nach Gades sagt Strabo (3, 4, 9 S. 160 C.), diese Strafse habe früher in ihrem Lauf von Saetabis (jetzt Játiva) an den *campus spartarius,* aus welchem das noch heute massenhaft zu Geflechten aller Art verwendete Pfriemengras (*spartum*) exportiert wurde, mitten durchschnitten — *πρότερον μὲν οὖν διὰ μέσου τοῦ πεδίου* (nämlich *τοῦ Σπαρταρίου*) *καὶ Ἐγελάστας* (so die Hss.) *συνέβαινεν εἶναι τὴν ὁδόν, χαλεπὴν καὶ πολλήν, νυνὶ δὲ ἐπὶ τὰ πρὸς θαλάττῃ μέρη πεποιήκασιν αὐτήν, ... εἰς ταυτὸ δὲ τείνουσαν τῇ προτέρᾳ, τὰ περὶ Καστλῶνα καὶ Ὀβούλκωνα* u. s. w. Der Ort *Ἐγέλασται* kommt aufserdem nur noch in einer (wahrscheinlich aus Bocchus, s. Hermes I S. 397, geschöpften) Stelle des Plinius vor, in dem Abschnitt über das Salz (31 § 80): *in Hispania quoque citeriore Egelastae* (so schreiben Sillig und Jan; doch ist auch *Egelestae* gut überliefert) *caeditur glaebis paene tralucentibus, cui iam pridem palma a plerisque medicis inter omnia salis genera perhibetur.* Ohne jeden Grund, aufser der vermeinten Aehnlichkeit im Klang, setzen die Handbücher nach Morales Vorgang die Stadt an die Stelle des heutigen Iniesta

in der Dioecese von Cuenca, weit nordwestlich von Játiva. Aus Strabos Worten geht hervor, dafs sie auf der Linie zwischen Saetabis und Castulo (dem heutigen Cazlona bei Linares) gesucht werden muss. Zwischen Linares, Vilches und Cazlona, bei dem Bergwerk Men Baca, grade auf der gesuchten Linie und in einer an Salinen reichen Gegend, ist neuerdings von Herrn Góngora in Granáda ein Grabstein mit der folgenden Inschrift gefunden worden, welche nach Fassung und Schriftform ins erste Jahrhundert zu setzen sein wird:

Q · M*anl*IVS · Q · F
BASS*u*S · EGELESTA
NVS · A*n*N · *l* . . . *s*

Die Ergänzungen sind unwesentlich. Dort also, wohl zwanzig Meilen südwestlich von Iniesta, ist Egelesta (das war wenigstens die spätere römische Form) zu suchen. Auf den hispanischen Grabsteinen ist die Angabe der Heimat am Ort selbst häufig.

E. H.

ZU DEN BRIEFEN IULIANS.

I. S. 5, 6 *ἀλλὰ γένοιτο ταῦθ' οὕτως, ὅπως Ἀφροδίτῃ φίλος ἐρώσῃ. ἔρρωσο.* Ein Palatinus hat *φίλον* und *καί* nach *ἐρώσῃ*. Lies *ὅπως Ἀφροδίτῃ φίλον καὶ Ἔρωσιν. ἔρρωσο.*

II. S. 5, 5 *θαυμάζειν δὲ οὐ χρὴ τὴν Λακωνικὴν εἰ πρός σε βραχυλογίαν μιμησαίμην: ἐμιμησάμην.*

VI. S. 9, 1 *εἰ καὶ τῶν ἄλλων ἕνεκα μὴ γράφεις ἡμῖν, ἀλλ' ὑπέρ γε τοῦ τοῖς θεοῖς ἐχθροῦ χρῆν σε γράφειν Ἀθανασίου: τοῦ θεοῖς ἐχθροῦ* ohne *τοῖς*, wie es gleich nachher heisst *ὁ θεοῖς ἐχθρός* und X. S. 14, 16 *τῷ θεοῖς ἐχθρῷ Γεωργίῳ*. Der Artikel fehlt in dieser Formel constant.

VIII. S. 12, 1 *πάντως που καὶ παρὰ τῶν ἡττόνων εἶναί τι χρηστὸν ὁ μῦς τὸν λέοντα τῷ μισθῷ σώσας ἀρκούντως δείκνυσιν: τῷ μισθῷ* ist zu tilgen.

IX. S. 12, 8 *ὅπως ἂν εὑρεθείη: εὑρεθῇ.*

X. S. 13, 9 *τὸν θεὸν μέγαν τὸν ἁγιώτατον Σάραπιν: τὸν μέγαν θεόν.* Vgl. LI. S. 96, 2 *τοῦ μεγάλου θεοῦ Σαράπιδος.*

X. S. 15, 2 *ὅσοι τῶν θεῶν ὀλιγωροῦσι: τῶν μὲν θεῶν.*

X. S. 15, 6 *παραβάλλετε τοίνυν ταύτην μου τὴν ἐπιστολήν, ᾗ μικρῷ πρῴην ἐπέστειλα: ἥν.*